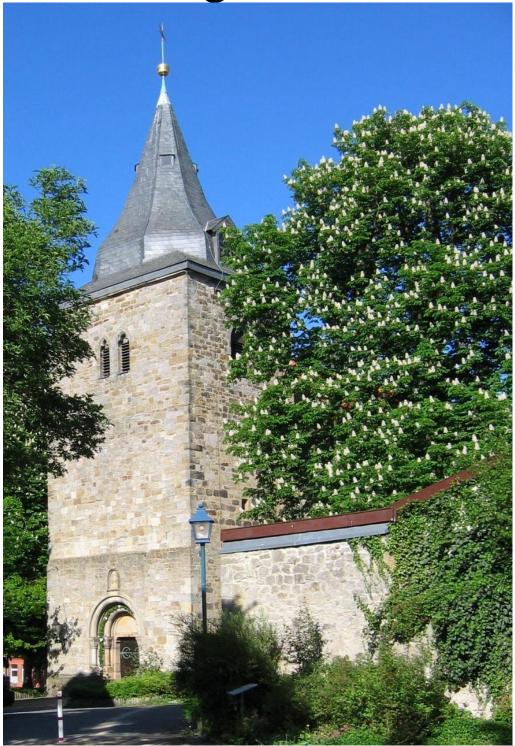
Ronnenberger Michaeliskirche



Hausarbeit zum Abschluss der Kirchenführerausbildung 2016/2017 der Hannoverschen Landeskirche

Antje Haeseler

Prüfungstermin: 1. Juni 2017

Inhaltsverzeichnis

- 1. Die Entstehungslegende der Michaeliskirche Ronnenberg
- 2. Die Geschichte der Michaeliskirche
- 3. Rundgang durch die Michaeliskirche mit Bildern
- 4. Die Führung und die Gruppe
- 5. Darstellung und Beschreibung der Führung
- a. Sich sammeln und annähern
- b. Sich einlassen und entdecken
- c. Vertiefen
- d. Ablösen und verabschieden
- 6. Anhang
- 7. Literaturverzeichnis

1. Die Entstehungslegende

Vor langer Zeit wurde ein gelähmter Knabe aus dem Stift Minden an das Grab des Bischofs Godehard nach Hildesheim gebracht. Doch die erhoffte Heilung des Jungen blieb aus, so dass seine Eltern die Heimfahrt mit ihm unverrichteter Dinge wieder antreten mussten.

Unterwegs legten die tiefbetrübten Eltern eine Rast auf einer Wiese bei Ronnenberg ein und brachen wegen des nicht eingetretenen Erfolgs der Reise in Tränen aus.

Plötzlich jedoch sprang der Junge vom Wagen und war geheilt. Die Eltern brachten ihn andächtig zur nächsten Kirche, um zu danken.

Die Anwohner jedoch errichteten eine Hütte an der Stelle der Heilung und brachten noch viele Jahre lang Weihegeschenke dorthin, um das Gedenken an dieses Wunder zu erhalten. Und eben an dieser Stelle wurde später die Ronnenberger Michaeliskirche gebaut. 2

2. Die Geschichte der Michaeliskirche Ronnenberg

Die Michaeliskirche gehört zu den ältesten Kirchen im Calenberger Land und hat im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Umbauten erfahren. Die ältesten Bauteile der ursprünglich als romanische Basilika erbauten Kirche stammen vermutlich aus dem 12. Jahrhundert. Es wurde der weltweit eingesetzte Obernkirchner Sandstein als Baumaterial verwendet. (z.B. Kölner Dom, Bremer Rathaus, Weißes Haus in Washington etc.) Die Seitenwände waren 19 Fuß hoch; das entspricht in etwa einer Höhe von 6,30 m.

1291 wurde die Michaeliskirche zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Es waren Künstler der Bauschule Königslutter, die ca. 1150 den Bau begannen. Die Bauzeit betrug ungefähr 10 Jahre. Diese Jahre waren wohl auch die Glanzzeit dieser Bauschule.

Das Langhaus war dreischiffig. Die Kirche wurde aus Bruchsteinen und Quadern massiv gebaut, ebenso wie der gleichzeitig errichtete Turm, auf dessen Grundmauern der heutige Turm steht. Sie erhielt ihren Namen von dem Erzengel Michael, der, insbesondere im Hinblick auf die Kriegszüge gegen heidnische Völker, als Patron bzw. Schutzheiliger der Krieger galt. Im 15. Jahrhundert (1466) veranlasste Wilhelm der Ältere (Herzog von Braunschweig-Lüneburg) die Verlegung des höchsten Landgerichts zwischen Deister und Leine nach Ronnenberg. Diese Maßnahme hob das Ansehen Ronnenbergs sehr und war sicherlich auch mit der Grund für die kurz danach erfolgten An- und Umbauten sowie zahlreicher Verschönerungen der Kirche. 1473/74 wurde der gotische Chor mit 4 Maßwerkfenstern angebaut. Im Jahre 1542 begann unter Elisabeth von Calenberg mit Hilfe von Antonius Corvinus die Reformation im Calenberger Land. Es folgten Jahre konfessioneller Streitigkeiten bis der Protestantismus endgültig eingeführt war. Das heute am Durchgang von der Turmhalle in das Kirchenschiff eingebrachte Bonifatiusportal ist wahrscheinlich der Eingang zu der älteren Bonifatiuskapelle gewesen, deren Entstehungszeit umstritten ist. Sie wurde bereits 1078 urkundlich erwähnt.

Durch einen Orkan stürzte 1630 der Turm der Michaeliskirche ein und beschädigte den Westteil. Für den Wiederaufbau verwendete man Steine der Bonifatiuskapelle. Das war möglich, weil die Kapelle 1660 endgültig abgerissen wurde. Die beiden Kirchen haben also ca. 500 Jahre nebeneinander auf dem Kirchhügel gestanden.

Bei genauer Betrachtung des Kirchturms sind heute noch die Gesteinsunterschiede zu erkennen. Das Bonifatiusportal fand damals in Einzelteilen seinen Platz als Baumaterial in der Westwand des Langschiffes. Im Jahre 1741 standen wieder größere Umbauarbeiten an. Die Gemeinde war gewachsen und die Kirche erschien ihr zu dunkel. Es wurden zusätzliche Fenster und Türen eingebaut. Raum für mehr Kirchenbänke wurde geschaffen, indem man einige funktionslose Pfeiler entfernte. 1200 Personen hatten nun in den Bänken Platz.

Ihre heutige äußere Form erhielt die Kirche durch den Umbau in den Jahren 1876/77 unter der Leitung des Königlichen Baurates Conrad Wilhelm Hase aus Hannover. C.W. Hase hat u.a. die Christuskirche und die Apostelkirche in

Hannover, das dortige Künstlerhaus und die Kapelle in Everloh gebaut (sog. Hasik-Bauten). Er entwarf auch die ersten Baupläne für das Schloss Marienburg und hatte viele Schüler, welche den Backsteinbau z.B. auch nach Hamburg in die Speicherstadt trugen. Sein Motto hieß: "Putz ist Lüge". Conrad Wilhelm Hase erhöhte in der Michaeliskirche das Mittel- und die Seitenschiffe und erweiterte diese. Sie erhielten Emporen, um weitere Sitzplätze zu schaffen; darüber wurden romanische Bogenfenster eingesetzt. Im Chorraum entstanden auch Priechen mit Zugang von außen. Die Dächer wurden erneuert. Das Dach des Turmes erhielt seine heutige geschwungene Form. Die Eingangstür im Turm versetzte man nach Westen an ihren heutigen Standort. Die Kosten für den Umbau betrugen damals 70.000,- Mark.

Die künstlerische Ausgestaltung der Michaeliskirche erfolgte überwiegend zwischen 1877 und 1903 durch die Kunstmaler Schaper und Koch. Prof. Friedrich Schaper(*1853) war Maler und Innenarchitekt. Er stattete mit seinen Bildern u.a. die Rathäuser in Aachen und Erfurt aus. Auch wirkte er im Aachener Dom, in der Marktkirche Hannover, in der Hildesheimer Michaeliskirche und im Kloster Fischbeck. Aus der gleichen Zeit stammen auch die Bleiglasfenster im Chorraum. 1903 erfolgten wieder Baumaßnahmen unter dem Architekten Wendebourg. Eine Trockenlegung und Drainage sowie eine elektrische Beleuchtung wurden installiert.

Im 1. Weltkrieg wurden die beiden großen Glocken zerstört; an ihrer Stelle erhielt die Kirche drei neue Glocken im Jahre 1921. 1965 beschloss man eine Gesamtrestaurierung der Michaeliskirche. Im Rahmen der Heizungserneuerung fand man im Kircheninneren etliche alte Gräber. Sie wurden freigelegt. Man baute die Emporen im Chorraum und in den Querschiffen wieder ab. Die Emporenbrüstung im Mittelschiff erhielt einen grauen Anstrich, ebenso die Kanzel und die Kirchenbänke. Die Wandmalereien wurden restauriert. Das hölzerne Glockengestühl wurde gegen ein eisernes ausgetauscht. Man entfernte ebenso die Orgelempore. Die Orgel erhielt ihren heutigen Standort oberhalb der inneren Eingangstür.

1982 entdeckte man im Rahmen einer Umgestaltung im Turmraum romanische Bögen, die nun die Turmhalle und das Kirchenschiff optisch miteinander verbinden.

1983 wurde das ehemalige Eingangsportal der Bonifatiuskapelle von der Außenwand ins Innere versetzt. Es hatte stark unter Umwelteinflüssen gelitten und drohte zu verfallen. Bis heute bildet das Portal die Rahmung für den Eingang ins Kirchenschiff. Durch ein Glasfenster hat man Einblick ins Innere des Kirchenraumes.

Die letzte größere Renovierung fand 2005/2006 statt. Der graue Anstrich aus dem Jahre 1965 wurde entfernt, so dass heute die Bemalung aus dem 19. Jahrhundert wieder sichtbar ist. Die Kirche erhielt neue Lampen und eine gute Ausleuchtung mit Strahlern. Alle Kunstwerke wurden fachmännisch gereinigt.

3. Rundgang durch die Michaeliskirche

Das Bonifatiusportal: Das Portal der ehemaligen Bonifatiuskapelle ist, vorsichtig geschätzt, ca. 1000 Jahre alt. Es hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. C.W. Hase fügte im 19. Jahrhundert die in den Mauern verbauten Einzelteile wieder zum Portal zusammen; aber auch hier in der Westwand war es nur Baumaterial ohne Funktion bis es, wie oben beschrieben, 1983 seine heutige Funktion übernehmen konnte. Es ist heute der einladende innere Eingang in unsere Michaeliskirche.

Das Portal gehört zu den ältesten kirchlichen Kulturdenkmälern Niedersachsens. Ein Abdruck hiervon befindet sich im Landesmuseum in Hannover.

Das Portal besteht aus drei Teilen, was ziemlich ungewöhnlich ist; meist sind solche Tore aus einem Stück gearbeitet. Das flache Relief zeigt im dachförmigen Querbalken das Lamm Gottes in einer Mandorla, einem mandelförmigen Heiligenschein. Das Lamm trägt ein Kreuz, auf dem zwei Vögel sitzen. Es wird flankiert von Tauben und anderen Tiergestalten. Es sind Wesen, die in der Luft, auf dem Land und im Wasser leben. Die Seitenteile des Portals sind mit Rankenwerk, das an einen Lebensbaum erinnert und mit Schlangen versehen. Auch Vögel sind zu erkennen. Es gibt verschiedene Interpretationen für diese Steinmetzarbeit. Man vermutet, dass die Schlangen das Eindringen des Bösen ins Paradies darstellen sollen.

Das Lamm Gottes, das Christussymbol, wehrt das Böse ab, es soll nicht in die Kirche eindringen.





Wand- und Deckenmalereien: Das Bild "Christus auf dem Thron seiner Herrlichkeit" über dem Bogen zur Vierung stammt von Professor Hermann Schaper und entstand 1877. Es zeigt Christus auf dem höchsten Punkt eines Regenbogens in einer Mandorla. In den vier Ecken des Bildes sind die vier Evangelisten in Form ihrer Symbole abgebildet. Matthäus, Markus, Lukas und Johannes sind dargestellt als geflügelte Wesen, als Mensch, Löwe, Stier und Adler. Diese Darstellungen gehen zurück auf Esekiel im A.T. und die Offenbarung des Johannes im N.T. Maria und Johannes der Täufer sitzen rechts und links neben Jesus auf einer Wolke in Deesishaltung, d.h. sie bitten demütig Christus um Vergebung für die Sünden der Menschheit. Auch hier auf dem Bild findet man das Lamm Gottes, aber mit der Siegesfahne, einem Symbol der Auferstehung Christi. Der Heilige Geist, symbolisiert durch die Tauben, verlässt im unteren Bereich die Mandorla. Die Taube wird hier 7-fach dargestellt. Das weist hin auf die 7 Gaben des Heiligen Geistes. Bei Jesaja im Alten Testament sagt der Prophet diese als Gaben des messianischen Reiches voraus. Die Tauben symbolisieren hier die Weisheit, den Verstand, den Rat, die Stärke, die Erkenntnis, die Frömmigkeit und die Gottesfurcht als die Gaben des Heiligen Geistes. Vielleicht weist diese Darstellung hin auf die Aussendung des Heiligen Geistes. Das feiern die Christen als den Geburtstag der Kirche am Pfingstfest. Der Maler Hermann Schaper lebte von 1853 bis 1911 in Hannover. Er war Maler und Innenarchitekt, ein Schüler von C.W. Hase. Er malte in Hases Auftrag das alte Rathaus in Hannover aus, er gestaltete u.a. die Wandgemälde des Aachener Doms und des alten Göttinger Rathauses. In der Marktkirche Hannover existiert noch heute im Altarraum eine Verkündigungsszene. Viele seiner Kunstwerke wurden im 2. Weltkrieg zerstört.

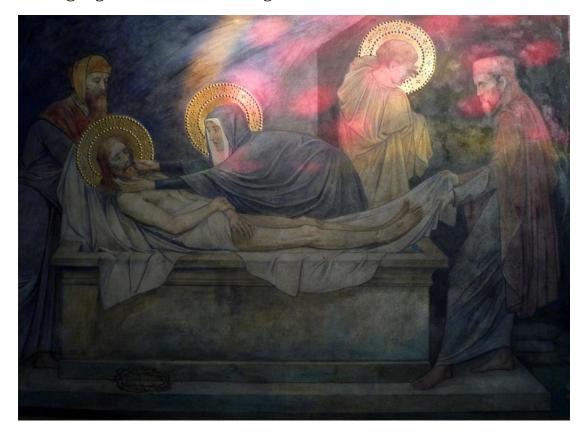




Das Querschiff und die Vierung sind an den Decken mit vielen Bildern ausgemalt. Der gesamte Bilderschmuck der Kirche steht unter dem Motto "Christus und sein Heil". So wird im südlichen Querschiff das "Heil im Alten Bund" mit verschiedenen Bibelszenen aus dem Alten Testament dargestellt. Als Beispiel sei genannt das Opfer Noah, 1. Mose 8,22. Gottes Bund mit den Menschen wird, wie in der Bibel beschrieben, als Regenbogen dargestellt. In der Vierung findet man Szenen aus dem Neuen Testament wie z.B. die Bergpredigt. Im nördlichen Querschiff werden Auszüge aus den Apostelgeschichten dargestellt.



Die Wandbilder im Chorraum, die der Kunstmaler Friedrich Koch 1903 geschaffen hat, zeigen die Kreuzigung Jesu und den Gang nach Emmaus sowie die Grablegung und die Auferstehung Christi.



Über dem Altar findet sich noch einmal eine Darstellung Jesu in einer Mandorla. Er ist umgeben von Seraphim, Cherubim und Thronen (dargestellt als geflügelte Räder). Diese Wesen gelten in der sog. Engelshierarchie als oberste Stufe; sie umschweben eigentlich den Gottesthron. Auch die vier Evangelistensymbole sind hier nochmals dargestellt. Als "Schlussstein" oben im Gewölbe findet man wieder als Christussymbol das Gotteslamm mit der Siegesfahne.



Bis zum Jahr 1965 war der gesamte Chorraum ausgemalt, die heute weiße Fläche war mit dunkler Farbe und Sternmotiven geschmückt. Das Epitaph eines ehemaligen Superintendenten mit seiner Frau aus dem 17. Jahrhundert schmückt die nördliche Chorwand neben dem Altar. Schon zu Lebzeiten ließen die Eheleute dieses aufhängen.

Die Kanzel: Diese bildet zusammen mit dem Taufstein und dem Altar eine räumliche Einheit. Martin Luther betonte mit seiner Reformation, dass Kirche dort ist, wo das Evangelium gepredigt und die Sakramente (Taufe und Abendmahl) gereicht werden. (Confessio Augustana). Bei den Umbauarbeiten durch C.W. Hase im 19. Jh. wurde die Kanzel errichtet. Sie steht auf einem romanischen Sandsteinkapitell. Im oberen Teil verläuft ringsum ein Fries. Darunter sind Arkaden gestaltet. Geisterhafte Gesichter sind in die Ecken eingemeißelt. Die vier Seiten der Kanzel schmücken Darstellungen der Evangelisten mit ihren Symbolen, den geflügelten Wesen. Die Bilder wurden auch von dem bekannten Kunstmaler Professor Schaper gemalt.



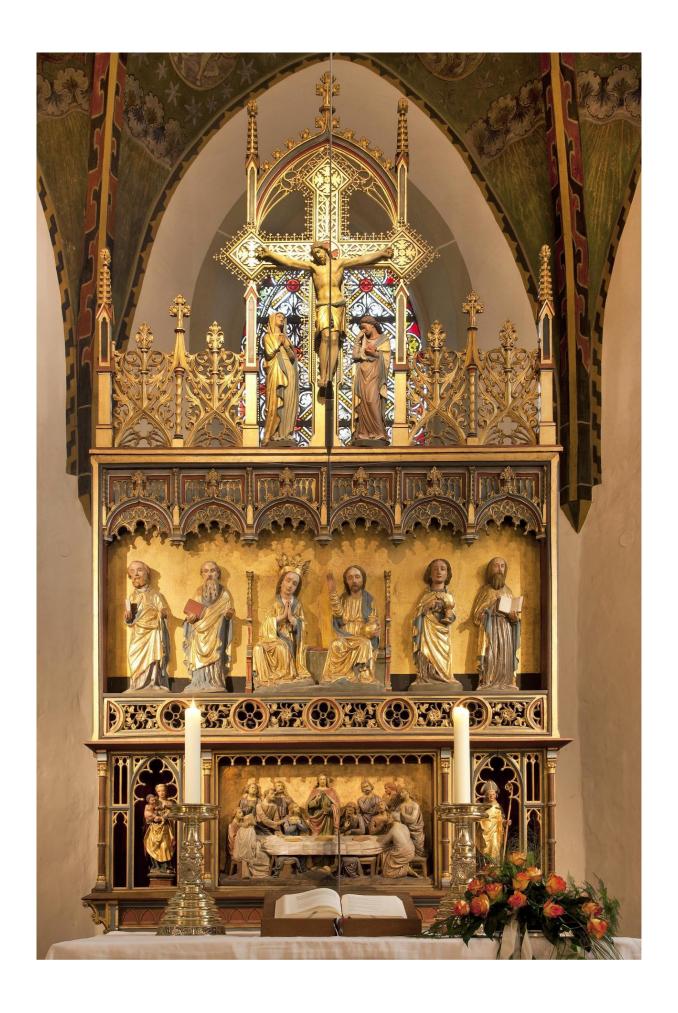


Der Taufstein: Dieser besteht aus drei Teilen, die jeweils aus verschiedenen Zeiten stammen. 1965 wurde der kupferne Einsatz mit Deckel gearbeitet. Die steinerne Schale stammt vermutlich aus der Barockzeit (17. Jh.), während der Fuß 1952 von einem Ronnenberger Steinmetz geschaffen wurde. Der Taufstein bekam seinen jetzigen Standort in der Mitte der Vierung dem lutherischen Leitsatz folgend: "Über die Taufe zum Abendmahl".

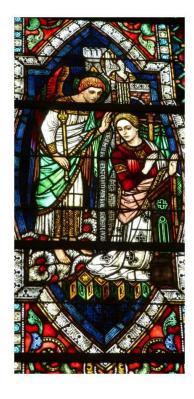




Der Altar: Im Rahmen der Chorerweiterung in den Jahren 1473/74 erhielt die Michaeliskirche den bis heute erhaltenen Altar. Er wurde im Laufe der Jahre mit zwei weiteren Aufsätzen ergänzt und bildet heute den mittleren Teil des gesamten Altars. Die spätgotische Schnitzarbeit zeigt in der Mitte Christus auf dem Thron mit der Weltkugel, neben ihm Maria mit der Krone der Himmelskönigin. Die gleichrangige Darstellung von Maria und Christus ist ein Beleg für die vorreformatorische Datierung. An beiden Seiten sind die vier Evangelisten dargestellt. Darunter befindet sich ein plastisches Abendmahlsbild aus späterer Zeit, welches aus Gips hergestellt wurde. Es wird eingerahmt von einer Madonna mit Kind und einem Bischof mit Mitra. Das Alter dieser Figuren kennt man nicht genau. Der oberste Aufsatz wurde 1877 angefügt; auch sein Alter ist nicht belegt. Er zeigt eine Kreuzigungsszene mit Maria und Jesu Lieblingsjünger Johannes. Die steinerne Altarplatte hat eine kleine Aushöhlung mit Deckplatte, in der die Reliquien aufbewahrt wurden.



Die vier Bleiglasfenster im Chorraum sind Stiftungen von Gemeindemitgliedern aus den Jahren 1893 bis 1903. Dargestellt sind Mariä Verkündigung , Christi Geburt, Jesu Taufe und einmal nur Ornamentik.







Die Orgel: Direkt über dem Eingang vom Turm, dem Chor gegenüber, befindet sich die Orgel. Sie steht auf einer Empore und ist über eine Treppe an der Querseite des Langschiffes zu erreichen. Sie wurde 1966 von Friedrich Weißenborn aus Braunschweig erbaut. Vor einigen Jahren wurde sie gründlich renoviert (siehe Bild unten).

Von dieser Empore aus hat man einen Blick auf den Innenraum der Kirche bis in den Chorraum mit seinem eindrucksvollen Altar.



7. Literaturverzeichnis

Handbuch der Kirchenpädagogik Hartmut Rupp ISBN 978-3-7668-3960-2

Broschüre über die Michaeliskirche Jutta und Jörg Fuß 1990

Ronnenberg Sieben Traditionen- Eine Stadt Städtische Publikation ISBN 978-3-00-030253-4

Kirchen Klöster Kapellen In der Region Hannover Publikation der Region und des Sprengels Hannover ISBN 3-7859-0924-1